

Ein Artikel über „Sternschnuppen und Kometen“ von Valentin Bayer

Ein Blick in den Sternenhimmel

Warum tun wir, was wir tun? Was geschieht ohne Grund, welche Vorgänge in unserem Leben folgen unbekanntem Gesetzen? *Sternschnuppen und Kometen* stellt in Frage, wie wir über Zufall und Regeln denken.

Im Einkaufszentrum *Shopping Nord* herrscht Hochbetrieb, schwer bepackt bahnen sich die Besucher ihren Weg durchs Foyer. Plötzlich ertönt Musik, eine junge Frau tritt vor und beginnt, mit Klebeband eine Linie auf dem Boden zu ziehen. Diese Linie krümmt sich, beginnt langsam einen Kreis zu umgrenzen.

Die Passant*innen reagieren vollkommen unterschiedlich auf diese willkürliche Grenze. Manche bremsen abrupt ab, sobald sie die Markierungen sehen, und setzen keinen Fuß in die Fläche. Andere wandern gerade innerhalb der Linie am Kreis entlang. Einige achten zuerst gar nicht auf die Barriere, nur um dann plötzlich zu merken, wo sie sich befinden, und lachend aus dem Kreis zu rennen. Vollkommen ignorieren kann diese Barriere aber kaum einer.

Plötzlich entscheiden sich scheinbar mehrere Passant*innen gleichzeitig dazu, den Bann zu brechen. Doch auch diese halten im Kreis inne, stellen sich entlang der Linie auf und werden ganz still. Nur ein paar Füße zucken – Es scheint, als würden die Darsteller*innen sich die Beine vertreten. Doch langsam breiten sich diese Bewegungen auf die Körper der Menschen im Kreis aus, werden immer ausschweifender.

Darin liegt der große Reiz der *spleen*trieb* Produktion *Sternschnuppen und Kometen*: Nie ist ganz klar, wo zufällige Bewegungen enden und wo die Choreographie beginnt. Hinter jeder Geste steckt scheinbar eine unbekanntere Bedeutung, ein heimliches Zeichen.

Gleichzeitig ist für alle Passant*innen klar, dass ein Streifen Klebeband eine Grenze bildet, und alle folgen dieser Regel ohne jeden Grund. Das wirft Fragen auf: Welche Geschehnisse in unserem Leben schreiben wir dem Zufall zu, die in Wirklichkeit das Ergebnis komplexer Gesetzmäßigkeiten sind?

Auch die Augen der Schauspieler*innen geben Rätsel auf: Immer wieder werfen sie einander Blicke zu. Versuchen sie nur, den richtigen Abstand zu einander zu wahren? Oder werden hier komplexe Gedanken kommuniziert? Die Bewegungen im Kreis werden immer schneller, in einer Mischung aus Tai-Chi und Ballet kreisen die Menschen wild umeinander.

Ein Konkurrenzkampf scheint auszubrechen, irgendjemand gibt hier die Bewegungen im Tanz vor. Doch wer hat gerade das Kommando? Folgen alle dem selben Muster oder gibt es hier verschiedene Lager, die nach unbekanntem

Regeln miteinander konkurrieren?

Es sind Kräfte am Werk, die die Wahrnehmung der Zuseher*innen übersteigen. Körper bewegen sich scheinbar chaotisch, gleichzeitig spüren die Betrachter*innen ganz genau, dass den Vorgängen ein rätselhaftes Regelwerk zu Grunde liegt. Wenn nur genug Zeit wäre, genau zuzusehen, könnte man diese Gesetzmäßigkeiten sicher irgendwann erkennen. Ganz so, als sähe man zum Nachthimmel auf, um die Bahnen der Himmelskörper zu erkennen.

Valentin Bayer, Februar 2020